



Abb. 114. Franz Isidor Carlone: Oberstock des Schlößchens Waldschach. 1668

schuf das bescheidene — Aufdingbuch. Er dinge von 1647—1684 27 Lehrlinge auf, 1663 führt er den schönen Namen „Maister Franz Issytoruuss Chrln“, am 16. August dingt er auf „sein Sohn Franz Wilhelm b“ Carlon. Als solcher wird er 1666 freigesagt und unter den Kommissären Domenico Orsolino und Simon Lanz am 6. November 1672 Meister, am 12. April 1673 schon als „Junger gesell Maister und Maurer“ in St. Andrä — begraben. Der Stadtmeister Franz Isidor Carlon aber war 1666 Land-schaftlicher Maurermeister geworden und blieb es bis zu seinem Tode, am 28. Oktober 1684 ward er zu St. Andrä begraben. Als Hausbesitzer im „Lötzten Sackh“. Das Haus trug später die Nummer Sackstraße 61, hieß schon 1658 Carlonisches Haus bei der Ba-stei. Seine Frau hieß, wie Tuschnig erhob, Katharina Eva Färy und stammte aus Wundschuh. Dort ist er jedenfalls getraut worden, die Matriken reichen leider nur bis 1688 zurück.

Als sich Franz Isidor Carlon 1657 das erstmal um die Stelle eines Hofbaumei-sters bewarb, machte er geltend, daß er schon 12 Jahre lang als Stadtmaurermeister diene, also seit 1645. Was er als solcher schuf, wissen wir nicht, die diesbezüglichen Akten sind 1820 in die Mur gewandert. 1663 bewarb er sich mit Erfolg wieder, in einem Schreiben vom Mai 1678 erstattete er eine Art Tätigkeitsbericht: Er habe an der Stadtfestung, im Münzhammer, im Jagdhof (Dobel) und anderwärts gearbeitet, habe unterschiedliche Kommissionen durchgeführt, u. a. nach Schloß Weinburg, als die kai-serliche Braut durch Leoben gereist sei, habe sich keiner der dortigen Maurer getraut, „in die Häuser durchzubrechen“, er aber habe solches Gott Lob ohne Schaden ge-richtet.